



Globale Gerechtigkeit!

Wir benutzen den Begriff „global“, um über den ganzen Planeten Erde zu sprechen. Das schließt alle Bewohnenden und Territorien auf der Erde mit ein.

Globaler Norden und Globaler Süden sind nicht wirklich geographische Kategorisierungen. Der Globale Süden bezeichnet eine unterprivilegierte soziale, politische und ökonomische Position im globalen System, der Globale Norden eine privilegierte Position. Die Kategorisierung bezieht sich auf die verschiedenen Erfahrungen von Kolonialisierung und Ausbeutung. Der Globale Norden profitiert hauptsächlich und der Globale Süden wird hauptsächlich ausgebeutet. Machtdynamiken ziehen die Linie zwischen Globalem Norden und Globalem Süden.

Die Kategorien Globaler Süden und Globaler Norden sind also keine geographischen Positionen von Ländern auf der Erde, sondern können auch unabhängig davon Positionen verschiedener Personen in Bezug auf Macht, Ökonomie und Politik beschreiben.

Der Globale Süden wird als Bereitsteller billiger natürlicher Ressourcen und Arbeitskraft gehandelt, sodass der Globale Norden seine imperiale Lebensweise aufrechterhalten kann. Diese imperiale Lebensweise wird durch exzessiven Material- und Energiekonsum ausgezeichnet und führt zu sich weiter verschärfenden globalen sozialen Ungerechtigkeiten und Zerstörung der Umwelt. Der Globale Norden profitiert nicht nur aus einer ökonomischen Perspektive heraus, sondern auch ökologisch gesehen.

Was ist die imperiale Lebensweise?

Die imperiale Lebensweise ist Ergebnis des Imperialismus, der Industrialisierung und der Expansion von Kapitalismus, der durch koloniale Gewalt und Herrschaft möglich wurde.

Die imperiale Lebensweise existiert primär in hochindustrialisierten Ökonomien im Globalen Norden. Sie beschreibt ein Produktions- und Lebenssystem, welches auf systematischem Zugang zu billigen Ressourcen und zu billiger Arbeitskraft woanders,





oft im Globalen Süden, basiert und welches die Kosten der Umweltzerstörung auf „ärmere“ oder marginalisiertere Regionen der Welt abwälzt. Dies zeichnet sich in den Lebensweisen und wirtschaftlichen Aktivitäten der meisten Menschen im Globalen Norden ab. Es erlaubt Reichtum und Wohlstand im Globalen Norden zu Lasten der Natur, zukünftiger Generationen und unterprivilegierter Personen im Süden und Norden. Die imperiale Lebensweise generiert daher größere Privilegien und Möglichkeiten für Menschen im Globalen Norden verglichen mit Menschen im Globalen Süden.

Die solidarische Lebensweise ist eine Alternative zur imperialen Lebensweise. Sie basiert nicht auf Profitmaximierung, Überkonsum und Ausschluss, sondern auf Werten wie Zusammenhalt, Kooperation, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Demokratie. Sie steht für einen fundamentalen Wandel in der Art, wie wir uns in Beziehung setzen, nicht nur mit anderen Menschen, aber auch mit der Natur und anderen Formen von Leben.

Die solidarische Lebensweise existiert in selbstorganisierten lokalen Graswurzel-Gemeinschaften, die versuchen, unabhängig vom imperialen und kapitalistischen System und dessen Strukturen zu existieren. Das wird schwieriger wegen der Globalisierung des Kapitalismus und der größer werdenden Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, die alternative Lebensweisen marginalisieren. Trotzdem gibt es Beispiele und Bewegungen im Globalen Süden, die Lebensweisen basierend auf Solidarität aufbauen und die moderne und imperiale Lebensweise herausfordern.

Gemeinschaftsarbeit, Bildung und Organisation sind nötig, damit alle ein Leben in Würde leben können, das andere Leben nicht unterdrückt. Nur so kann ein Gutes Leben für alle garantiert werden.

Über die letzten Jahrhunderte haben sich politische, wirtschaftliche und kulturelle Machtbeziehungen kreierte, die global wirken und von denen der Globale Norden immer noch profitiert. Der Globale Norden drückt die Preise für Material und Arbeit aus dem Globalen Süden und rechtfertigt Ausbeutung und Unterdrückung damit, besser zu sein als ‚die anderen‘. Dies ist ein strukturelles Problem, welches Hierarchien kreierte und (weißen) Menschen im Globalen Norden weiterhin mehr Privilegien gibt. Wegen kolonialer Kontinuitäten, Kapitalismus und weißer Vorherrschaft ist die imperiale Lebensweise eine Antwort auf eine soziale Hierarchie, die weißen Menschen mehr Privilegien gibt.





Schwarze, Indigene und andere People of Color haben weniger Zugang zu Möglichkeiten. Diese Arten von sozialer Ungleichheit wegen rassistischer Diskriminierungen nennt man „Rassismus“.

Diese Barrieren müssen global abgeschafft werden, um ein Leben ohne Diskriminierung und soziale Ungerechtigkeiten und globale Gerechtigkeit für alle zu erreichen.

Quellenangaben:

Wörter des Globalen Lernens

Menschen unterschiedlicher Betroffenheit begegnen sich zu wenig, um über sozial-ökologische Krisen zu diskutieren. Debatten über mögliche Lösungen finden in eher privilegierten und/oder in sich recht geschlossenen Gruppen statt. Es fehlt die Verbindung von vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die für alle passen. Das ist ungerecht und macht für viele Menschen Nachhaltigkeit unattraktiv.

Unser Glossar soll helfen, das zu ändern. Das Glossar deckt viele Begriffe ab, die Benachteiligungen von Menschengruppen beschreiben. Der Grund dafür ist, dass die Klimakrise und viele soziale Probleme auf der Welt eng verbunden sind mit Diskriminierungsverhältnissen.

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. (Hrsg.) (2022): Wörter des Globalen Lernens.
<https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/materialien/publikationen/>

Für die Methode „Global Justice!“ wird empfohlen, die folgenden Definitionen heranzuziehen:

- Nicht nachhaltige Lebensstile & (grünes) Wachstum
- Globalisierung, Globaler Süden und Norden
- Kolonialismus und Postkolonialismus
- Gerechtigkeit
- Buen vivir, „Gutes Leben“
- (Globale) Solidarität





English:

[https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/wp-content/uploads/2022/09/
Glossar_GlobalesLernen_Englisch_digital-1.pdf](https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/wp-content/uploads/2022/09/Glossar_GlobalesLernen_Englisch_digital-1.pdf)

Deutsch:

[https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/wp-content/uploads/2022/12/
Glossar_GlobalesLernen_Deutsch_digital.pdf](https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/wp-content/uploads/2022/12/Glossar_GlobalesLernen_Deutsch_digital.pdf)

Quelle

Kooperationsprojekt „Gemeinsam.Gerecht.Global – Sorgen, Lernen und Handeln in postmigrantischen Allianzen“: Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. (Hrsg.) (2022): „Wörter des Globalen Lernens“.

<https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/materialien/publikationen/>

